

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises längere 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reichsanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 80.

Dienstag, den 11. Juli 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser unternahm, wie aus Stavaanger gemeldet wird, eine Fahrt an Land, besichtigte in Stavaanger den Dom und fuhr dann mit den Herren der Umgebung auf zwei Aussichtspunkte, die ein herrliches landschaftliches Bild gewährten. Nach einer Fahrt in den Vossford erfolgte die Weiterreise nach Bergen. Auch in Bergen begab sich der Kaiser an Land, von der Beobachtung herzlich begrüßt. In Vord ist alles wohl. — Unmittelbar vor Eintritt der Nordlandreise hat der Kaiser, wie die „Zgl. Abf.“ mitzuteilen weiß, wieder Weisung gegeben, daß ihm eine reiche Auswahl führender politischer Tageszeitungen der verschiedenen Parteien nachgeschickt wird. Nur wenn Regierungsgeschäfte zu wenig Zeit für Zeitungslektüre lassen, läßt sich der Kaiser Umsicht aus den Zeitungen vorlegen. Die Waise der Nordlandreise pflegt der Kaiser jedoch stets dazu zu benutzen, um sich persönlich über die politischen Stimmungen zu informieren.

Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaars, hat sich zur Kur nach Marienbad begeben.

Von den Höfen. Großherzog Friedrich I. von Baden feierte diesen Sonntag, 9. Juli, seinen 54. Geburtstag. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen, geborene Prinzessin Irene von Hessen, wird am Dienstag, den 11. Juli, 45 Jahre alt. — Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste von den drei Söhnen des verstorbenen Prinzen Albrecht, begeht am Mittwoch, den 12. Juli, die Feier seines 31. Geburtstages. — Königin Peter I. von Serbien vollendet am Mittwoch den 12. Juli, das 67. Jahr seines Lebens. — Die Großherzogin Maria Anna von Luxemburg, geborene Infantin von Portugal, wird am Donnerstag, den 13. Juli, 50 Jahre alt. — Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des deutschen Kaiserpaars, wird am nächsten Freitag, den 14. Juli, 27 Jahre alt.

Der frühere preussische Minister des Innern, Staatsminister Ernst Matthias v. Köller, vollendete am 8. d. M. sein 70. Lebensjahr. Den Posten des Ministers des Innern bekleidete v. Köller, wie bekannt, im Kabinett Hohenlohe. Von 1897 bis 1901 wirkte er als Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein und dann bis zum Herbst 1908 als Staatssekretär in Glatz-Bohmen. Der Kaiser verlieh ihm, als er vom Amte des Staatssekretärs zurücktrat, den Schwarzen Adlerorden und berief ihn in das preussische Herrenhaus, in welches er am 17. März 1909 eintrat.

Geheimer Regierungsrat Dr. Duden, der Verfasser der neuen deutschen Rechtschreibung, feiert am 11. Juli in Sonnenberg bei Wiesbaden mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

500 Jahre in der Mark. Am Sonnabend konnten die Hohenzollern ein Jubiläum feiern. Sie wickeln dann ein halbes Jahrtausend in der Mark. Am 8. Juli 1411 stellte Kaiser Sigismund die Urkunde aus, worin er den Nürnberger Burggrafen Friedrich zu einem „vollmächtigen gemeinen Verweier und obersten Hauptmann“ der Mark Brandenburg bestellte und diese Würde auch den Erben des Burggrafen zusicherte.

Am heutigen Montag beginnen in Berlin zwischen dem Staatssekretär v. Rüdern-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon die Verhandlungen über die Marokkofrage. Sie werden zunächst nur zwischen Deutschland und Frankreich geführt, doch ist es selbstverständlich, daß die anderen interessierten Mächte von der einen oder von der anderen Seite über den Gang der Besprechung unterrichtet werden. — Im Hafen von Agadir traf der deutsche kleine Kreuzer „Berlin“ am Sonnabend voriger Woche ein; bald darauf trat das Kanonenboot „Rantier“ die Heimfahrt an. — Eine schwere Gehörsminderungsverletzung ließ sich der spanische Oberst Solpeltre zuschulden kommen. Er kam dem ihm vor Tagen erteilten Auftrage nach Tanger und dann nach Madrid zurückzukehren, um dort Aufklärungen über seine Hand-

lungsweise, insbesondere über seine Unternehmungen in Marokko und Larraich zu geben, nicht nach, legte die Operationen fort und soll erklärt haben, daß die Militärpartei in Madrid gegenwärtig einen großen Einfluß besitze und er sicher sei, auf deren Unterstützung gegen die Entscheidung der Regierung rechnen zu können.

Im „Reichsanzeiger“ werden die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1910 nach dem Endabschluß der Reichshauptkasse mitgeteilt. Im ganzen hat sich danach ein Ueberschuß von 117 709 000 Mark ergeben, welcher den gesetzlichen Bestimmungen zufolge zur Abbildung des mit noch 122 943 000 Mark zu Buche stehenden Fehlbetrags des Rechnungsjahres 1909 Verwendung gefunden hat.

Der heftige Landtag wurde mit einer Thronrede durch den Großherzog geschlossen. Die Thronrede hebt u. a. hervor, daß die Ueberschußanteile aus der heftisch-preussischen Eisenbahngemeinschaft erwachsen sind, wodurch der hohe Wert dieser Gemeinschaft erneut bestätigt worden sei. Ferner wird der Reichsfinanzreform anerkennend gedacht. Die Neuordnung der Reichsfinanzen habe, so wird besonders hervorgehoben, die eigenen Einnahmen des Reiches stark vermehrt und damit für die Bundesstaaten die Gefahr wesentlich vermindert, durch steigende ungedeckte Materialbeiträge allzusehr in Anspruch genommen zu werden.

Holland. Präsident Falliers hat in Amsterdam der Königin Wilhelmina einen Besuch abgestattet. Der Empfang des Präsidenten durch die Königin und den Prinz-Genahl gestaltete sich äußerst herzlich.

Portugal. Pariser Meldungen aus Lissabon besagen, daß Truppenentsendungen nach dem Norden des Landes anhalten. Ueber 13 000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie sollen in den letzten 24 Stunden Lissabon in Sonderzügen verlassen haben. Mit fliegenden Fahnen zogen die Truppen unter den Klängen der „Portugiesia“, von dichten Menschenmengen stürmisch begrüßt, nach dem

4) Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

An der hellen Freude seiner Frau sah er, wie schwer ihr die Abreise gefallen wäre. Den Kindern wurde erst am Schluß das wichtige Ereignis mitgeteilt; ein stürmischer Jubel erhob sich, die Jungen schlugen Burselbäume und brüllten vor Freude, Eva und Klara hatten sich umfaßt und tanzten, wobei sie sangen: „Wir reisen, wir reisen!“ Lina sprach in ihrer praktischen Art von der Zahl der Reiseförde, nur die kleine Binde sah still da. „Freut sich mein Fräulein auch?“ fragte die Mutter.

Da nickte das Kind und sagte:

„Ja, Mutter, du wirst mir von allem Schönen erzählen.“

Die Reisevorbereitungen waren in einigen Tagen beendet, die Umzüge der Kinder hatte sich so gezeichnet, daß sie kaum zu noch zügeln waren. Ueber Berlin sollte die Fahrt gehen, von da mit dem D-Zuge über Straßund und Bergen nach Sabnitz.

„Du werde alles erst genießen wenn du bei uns bist“, sagte Thella, von ihrem Mann Abschied nehmend, „wir haben uns noch nie auf so lange getrennt.“

„Du habe dem Mädchen gesagt, daß sie gut für dich sorgen soll, Papachen“, fiel Lina ein, „ich unterdies feie in der Vorbereitung deiner Lieblingspfeifen und lehrte sie ein wichtiges Rezept machen.“

„Meine praktische Tochter sorgt für mich,“ scherzte Grotenbach.

„Lebewohl, Väterchen, adieu Papachen!“ rief groß und klein durcheinander und zahllose Küsse begleiteten die Worte.

„Gott behüte euch alle!“ sagte der Zurückbleibende.

Der Zug setzte sich in Bewegung, die Reife war angetreten.

In Berlin blieb man eine Nacht, da Jema gekannt werden mußte, am folgenden Tage gegen Abend war Nügen glücklich erreicht. Thella war froh erregt kopferben Bergens sah sie dem Wiedersehen mit der Jugendfreundin entgegen. Nun stehen sie sich gegenüber nach langen Jahren, zwei reife Frauen, die des Lebens Leid und Lust kennen lernen. Beide sind bewegt und halten sich stumm umfängen, in warmen Worten heißt Anna Gaided alle willkommen.

Du hast mir deine Kinder so genau beschrieben, daß ich sie gleich erkenne, liebe Thella,“ sagte die freundliche Birnin, „doch nun kommt, ich will euch den Weg zeigen.“

Sie gingen über die breite Steintreppe, die zur Loggia führte und von da durch den großen, herrlichen Garten nach der Villa Petersburg, die für die Grotenbachs mit dem bequemsten Komfort eingerichtet war. Karla und Ewgen schienen schon gut Freundschaft geschlossen zu haben, sie gingen Hand in Hand und plauderten munter. Von der Loggia überlag man den Hofen des Badeortes Sabnitz, in vier Stunden konnte man mit den

Dourendampfen „Mele“ und „Imperator“ die Küste Schwedens erreichen. „Hier ist es hübsch unter dem Sonnenzelt,“ sagte Karla zu Ewgen, „hier wollen wir sitz.“

„Nochmals herzlich willkommen auf Nügen,“ sagte Frau Gaided, als sie die Villa Petersburg betrat, „möchte es euch hier gefallen!“ Lächelnd hielt sie der Freundin die Hand entgegen.

Als die Grotenbachs allein blieben, sagte der seine Kurt: „Lina, sind wir hier im Feenschloß der Rosenrot?“

Alle lachten, aber das viele Neue und Schöne überwältigte sie fast, die es so einfach gewöhnt waren.

Nach dem trefflich zubereiteten Mahl schlug Frau Gaided einen Rundgang durch den Garten vor, der sich weithin erstreckte und im englischen Stil gehalten war. Ueberall waren große geschorene Rasenplätze, seltene Bäume und Piersträucher boten Schatten, und lauschige Bänke luden zum Ausruhen ein; Karla und ihre Mutter weideten sich an der Bewunderung ihrer Gäste.

Die Jugend und die Kinder sind mit Tennis spielen oder Schacheln beschäftigt, die Jugendfreunden sind allein geblieben, sie sitzen nebeneinander, die vielen Jahre der Trennung schwinden. „Weißt du noch?“

Mit diesen Worten leiten sie ihr Gespräch ein und frischen die alten Erinnerungen auf und das fast gelockerte Band schlingt sich fester. Währenddessen sitzen Karla und Ewgen müde vom Tennis spiel unter dem Sommerzelt des Rasenplatzes; die

Bahnhof. Bei der Abfahrt der Züge brachen die Truppen wie die Menge in Hochrufe auf die Republik aus.

Marokko. Um aus der Agadir-Schwierigkeit herauszukommen, glaubt eine ganze Anzahl französischer und englischer Blätter eine neue Marokko-Konferenz als geeignetes Mittel empfehlen zu sollen. An der Konferenz sollen aber nicht dreizehn Mächte wie an der Algieris-Konferenz, sondern nur Frankreich, Deutschland, England und Spanien teilnehmen.

— England macht, wie es heißt, geltend, daß seine wirtschaftlichen Interessen in Marokko nicht weniger gering sind als diejenigen Deutschlands, und daß es deshalb an der Entwicklung der Dinge den gleichen Anteil zu nehmen berufen sei. Bestimmte Maßregeln werden in Paris, so wird weiter gemeldet, erst ergriffen werden, wenn der Minister des Aeußeren aus Holland zurückgekehrt sein wird.

Locales und Provinzielles.

— **Annaburg.** 8. Juni. Ein äußerst zahlreiches Publikum hatte sich am Donnerstagabend im Waldschloßchen eingefunden, um dem Vortrage unseres Landsmannes, des Herrn Dr. Mönch aus Wilson (Nordkarolina) zu lauschen. Mit kurzen Worten leitete Herr Schlossparrer Langguth die Veranstaltungen ein, die Ersienenen mit dem Vortragenden bekannt machend. Nach dem Gesänge der ersten Strophe des Liedes „Deutschland, Deutschland, über alles!“ dessen Klänge nach fast 40jähriger Abwesenheit bei einer Festversammlung in Baltimore, kurz vor der Einrückung zur Rückkehr in die Heimat zum ersten Mal sein Ohr trafen, nahm Herr Mönch das Wort. In schlichten Worten zeichnete der Vortragende seinen Lebenslauf; und es würde zu weit führen alle Einzelheiten aus dem stummbewegten Leben dieses Mannes hier anzuführen. Einen heterogeneren Eindruck machte es, als Redner antritt, daß er in stillen Stunden und zu sich selbst in seiner lieben Muttersprache geredet, um dieselbe, der er sich seit ca. 17 Jahren in seinem Wirkungskreise nicht mehr bedienen konnte, nicht ganz zu verlieren und zu vergessen. Im zweiten Teile seines interessanten Vortrages machte uns Herr Mönch mit den Einrichtungen des freien Amerikas bekannt, schilderte uns die Riesenschäfte Newyork, Washington, Chicago, St. Louis und Baltimore mit ihren großartigen Bauwerken, dabei betonend, daß das Deutschland und deutsche Kultur, die Männer, wie Karl Schurz, v. Steuben und andere, die zu den besten unserer Nation zählten, in die neue Welt verpflanzt, auf fast allen Gebieten bahnbrechend für die Entwicklung Amerikas gehandelt sei. Weiter besprach Redner die Verkehrsverhältnisse, die rasch Schnellerei und Bequemlichkeit der Eisenbahnen anbetreffend, in Amerika wohl einzig dastehen, während man in Deutschland mehr für die Sicherheit der Reisenden besorgt ist. Redner besprach sodann noch eingehend die Verhältnisse Nordkarolinas. Dasselbe sei ein überaus fruchtbares Land, das neben Roggen, Weizen, Gerste usw. auch Baumwolle und Tabak, wohl den besten der Welt zeuge, aber infolge mangelnder geeigneten Arbeitskräfte — eine Folge der Aufhebung des Sklaverie — könnten Tausende von Weilen des fruchtbarsten Bodens nicht bebaut werden. Redner kam sodann noch auf die Temperamentsbewegung, die in Amerika ungeheure Fortschritte gemacht habe, zu sprechen. Durch

Gezetz sei in 14 Staaten der Union der öffentliche Verkauf von Spirituosen und alkoholhaltigen Getränken verboten, aber dennoch gelingt es auch dort, dem Gezetz ein Schnippchen zu schlagen und sich an einem guten Trunk zu stärken, einfach so, daß man den eingeführten „Stoff“ als Del oder — Tinte deklarirt, was allgemeine Betrücker erweckte. Interessante Angaben machte Redner zum Schluß noch über das in Amerika blühende Seltenweizen, unter anderem über das Mormonentum. Herr Beifall lohnte den interessanten Vortrag des Herrn Mönch und die Verjammung bezeugte dem Redner für das Gehörte seinen Dank durch Erheben von den Plätzen. Die der Wohltätigkeit gewidmete Veranstaltung ergab einen namhaften Betrag, wofür Herr Pastor Lange herzlich dankte. — Am Mittwoch den 12. d. Mts. wird Herr Mönch in hiesigen Lehrer-Verein einen Vortrag über das Schulwesen Amerikas halten.

[*] **Annaburg.** Ein bedauerlicher Unfall betraf am Donnerstag den in der hiesigen Steingutfabrik beschäftigten Arbeiter Meise beim Schlempefahren. Infolge eines Unwohlseins stürzte der Genannte vom Wagen, und kam so unglücklich zu liegen, daß ihm die Näher des schweren Wagens über die Oberhälfte hinweggingen. Hilfsbereite brachten den Verunglückten nach seiner Wohnung, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Am Freitag erfolgte die Ueberführung des B. in die Halleische Klinik.

[*] **Annaburg.** Mit dem Monatschnitt ist Ende voriger Woche in den hiesigen Fluren begonnen worden. Für den Fortgang der Roggenente ist ja das teure Wetter äußerst günstig, nicht so für die Hackfrüchte, für die ein ausgiebiger Regen dringend notwendig wäre.

[*] **Annaburg.** Die Heibelbeerente in unseren umfangreichen Forsten neigt bereits ihrem Ende zu. Dieselbe ist in diesem Jahre wenig ergiebig und liefert nur ganz geringe Erträge. Die Beeren hängen nur vereinzelt und stehen den früheren Ernten an Größe bedeutend nach. Die langanhaltende Trockenheit hat der Entwidlung der Heibelbeeren beträchtlich geschadet. Infolge der geringen Erträge der diesjährigen Heibelbeerente sind die Preise durchweg hoch. Die Händler bezahlen das Liter mit 25 Pfennigen.

[*] **Annaburg.** (Theater.) Die Sonntagsvorstellung des Harprecht'schen Theater-Ensembles erfreute sich am Sonntag entgegen der Eröffnungsveranstaltung eines ziemlich guten Besuchs. Das zur Aufführung gebrachte Lustspiel „Eine Braut auf Fieserung“ sprach insofern des guten Einseils wie auch des vortrefflichen Gesamtspiels gut an und wurde lebhaft applaudiert. Für Donnerstag plant die Direktion die Aufführung des historischen Lustspiels „Anna-Verse“ oder „des alten Dessauers Jugendliebe“, welches an allen Bühnen noch immer gern gesehen wird und das hoffentlich hier seine faßtenfüllende Wirkung nicht verlieren dürfte.

Zur Warnung für Submittenten. Unter dem Vorhitz des belobeten Stadtrats Klausch in Königshütte fand dort kürzlich eine Sitzung von obersterhiesigen Anunungsmeistern statt, in welcher vier Meistern aus Weitzen, welche bei Submittionen Forderungen abgeben haben, deren Beträge unter dem Selbstkostenpreise standen, wegen Uebertretung des § 20 des Reichsgesetzes, betreffend den unlauteren Wettbewerb, je 100 M. Geldstrafe auferlegt wurde. Gleichzeitig wurde den Weitzern aufgegeben, ihre Forderungen sofort zurückzusetzen.

die beiden Mädchen bilden einen reizenden Kontrast, sie sehen wie zwei liebliche Knospen aus, noch unberührt von den Stürmen des Lebens.

„Du gefällst mir“, erklärte Karla in ihrer offenen Art, „weißt du, wir müssen denselbe Freundsinnen werden wie unsere Mutter, ich habe nie Geschwister gehabt und habe mir immer eine Schwester gewünscht, keinen Bruder.“

„Aber warum nicht, Brüder sind doch auch lieb!“

„Nein!“ Karla schüttelt den hübschen Kopf, „die Jungen von Mamas Better, die oft herkommen, sind schrecklich wild; sind Adam und Kurt es nicht?“

„Ich dachte an Alfred“, verlegte Eva.

„Wer ist das?“ forschte Karla neugierig.

„Unser ältester Bruder; er ist dreizehnmännig Jahre alt und Mediziner und hat in Königshütte studiert.“

„Ach, er ist schon so alt!“ rief Karla, „ich dachte, er ist Kabett und wird Offizier, ich schwärme für sie, sie sind so schön.“

„Alfred ist Referendarius“, sagte Eva stolz.

„Warum ist er nicht auch hier?“

„Er begleitet eine russische Familie in die Schweiz als Hausarzt“, entgegnete Eva.

Eva hatte die kleine Yngva zur Ruhe gebracht. Alle übrigen verammelten sich auf der großen, säulengetragenen Steinterrasse des Strandhofs, dort wurde der Tee gereicht.

Der Ausblick auf das Meer und das gegenüberliegende Binz war sehr schön, der Mond war aufgegangen und umspann mit feinen Silbernehen

Land, Wasser und die herrlichen Buchenwälder, die sich bis an das Ufer ziehen. Das eintönige Lied der Fischer klang von Sahntis herauf und Frau Haidel erzählte von den alten Sagen Nügens, vom Herthasee und der Wuche, die noch aus der Seidenzeit stammt. — Wie ein Märchen erschienen die Tage und Abende den Grotenbachs, so reich waren sie an Wechselung und Freude für diejenigen, die Jahr um Jahr in der staubigen Stadt bleiben mußten. Die Wangen der beiden Knaben bräunten sich und Jemas zartes Gesicht färbte sich rötlich, während die drei älteren Schwestern frisch und blühend aussahen. Mit stiller Freude bemerkte es Frau Haidel auch, daß der milde Zug in Theklas Antlitz weniger hervortrat, daß sie mehr und mehr der einzigen Jugendfreundin glich.

Strandhof bot reiche Abwechslung, es gab Bootfahrten und reizende Waldspaziergänge. Ausflüge nach Stubbenkammer, Binz und dem Rugard, einem Ausflugsort, das Granitzer Jagdschloß wurde gesehen und noch mancher schöne Punkt besichtigt. —

Die Grotenbach'schen Kinder nannten Frau Haidel auf ihren Wunsch Tante Anna.

Strandhof barg viele Kunststücke und Gemälde, bunte elektrische Lampen erhellten die hohen, luxuriös eingerichteten Zimmer. Der Reichtum und der feine Geschmack bildeten ein harmonisches Ganzes.

Wenn Thekla dieses alles sah, meinte sie an ihr eigenes, enges, armes Heim dachte, dann war

— Papier statt Gold. Der preussische Finanzminister hat an alle untergeordneten Behörden einen Erlaß gerichtet, wonach in Zukunft bei Zahlungen soweit tunlich, Gold zurückgehalten werden soll; die Zahlstellen sind angewiesen, Barzahlungen in Kassenscheinen anstatt in Gold auszuführen.

— Die Fliegen, die lästigen Quälgeister sind wieder im Anzuge; man vertreibt sie durch folgenden Mittel. Man nimmt einen halben Teelöffel voll gestohlenen schwarzen Pfeffer, einen Teelöffel voll gestohlenen braunen Kandiszucker und einen Teelöffel voll süßer Sahne. Die Masse mischt man gut durcheinander und bringt sie in jene Räume, aus denen man die Fliegen zu vertreiben wünscht. Bereits nach kurzer Zeit kann man sich von der Wirksamkeit des Mittels überzeugen.

Herzberg. 5. Juli. Das Aushebungsgeheiß fand hier am 1. und 3. Juli statt. Es wurden ausgehoben für Garde-Infanterie 12, Garde-Fußartillerie 1, Infanterie 81, Jäger 2, Kavallerie 6, Feldartillerie 3, Fußartillerie 10, Matrosendivision 8, Torpedodivision 1, Eisenbahntruppen 1, Pioniere 4, Besatzungsamt 1. Als dauernd untauglich anerkannt 7, der Erlaß-Reserve wurden 74, dem Landsturm 77 überwiehen.

Dahme. 5. Juli. Am Sonnabend stellte sich bei der hiesigen Polizei, von Hunger getrieben, ein 15jähriger Bursche mit der Angabe ein, daß er seinen Eltern entlaufen sei und bereits seit 8 Tagen umherstreife. Der Junge, ein Schloßerlehrling aus Lübbenau, wurde in Saughaft genommen und die Eltern benachrichtigt, die ihn von hier abholten. Der Junge war auf seiner Fußwanderung bis Jüterbog gekommen.

Wittenberg. 6. Juli. Eine Entführungsgeschichte beschäftigt zurzeit die Polizei. Der 24 Jahre alte Kutcher und Schuhmacher Willi Höfner aus Wittenberg, der sich auch Höpfer nennt, wird beschuldigt, die 20 Jahre alte Emma Schulze aus Wittenberg entführt zu haben. Das Paar hat ein Sparfahnenbuch der Kreisbank für Wittenberg über 6100 Mark, das auf den Namen „Emma Schulze“ lautet, mitgenommen und darauf bereits 700 Mark abgehoben. Da das Mädchen vertriebelt und geküßt ist, hat es der Entführer ohne Zweifel nur auf das Geld abgesehen.

Wittenberg. 8. Juli. Etrunken ist gestern Abend gegen 6^{1/2} Uhr der bet der 1. Kompanie des 20. Regiments dienende Infanterist Thümling in der Gbe unterhalb der Brücke. Er hatte beim Schwimmen von Pferden zugehoben, worauf er an verbotener Stelle selbst ein Bad nahm. Dabei erriet er in einen Strudel, aus dem er sich nicht wieder zu befreien vermochte. Da des Schwimmens kundige Leute nicht in der Nähe waren, war seine Rettung leider unmöglich. Die Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden. — Selbstmord beging heute vormittag ein hiesiger Dienstmann, indem er sich erhängte.

Coswig. 7. Juli. Heute Morgen gegen 9 Uhr erschloß sich ein etwa 30jähriger Tischlergehilfe auf dem Wege nach dem Friederiksbade. Ein unheilbares Augenleiden soll den Bedauernswerten in den Tod getrieben haben.

Gerbstadt. 6. Juli. (Todessturz eines Radfahrers.) Ein bedauerlicher Unfall, der ein junges Menschenleben gekostet hat, ist von hier zu melden. Als gelernter der 20 Jahre alte Bergmann Karl Hufenreiter zur Mittagsstunde nach dem Paulschacht auf seinem Rade fahren wollte, rann er

der Gegenst. ein greller, aber keine unedle Neigung des Heides erfüllte das Herz Frau Grotenbachs.

„Ich bin doch reicher“, dachte sie bei sich, „ich habe noch den Gatten und so viele liebe Kinder.“

Die Jugendfreundsinnen hatten lange Gespräche, nach und nach erfuhr Frau Haidel einiges über die Sorgen Theklas, obgleich sie noch viel für sich behielt. Der Wunsch, helfend einzugreifen, befestigte sich immer mehr im Herzen der Reichen, nur mußte sie noch nicht, wie sie es am besten anstellen sollte; man verlegt den Armen so leicht. —

Fortsetzung folgt.

— Schwierig. „Ob ich den Neunhufzug noch kriegen?“ — „Ja, wenn sie gut laufen können! Er ist seit vier Minuten weg.“

— Ein Segen. „Ihre Frau pflegte früher viel zu singen und zu spielen. In der letzten Zeit habe ich sie gar nicht mehr gehört.“ — „Seit wir Kinder haben, hat sie keine Zeit mehr.“ — „Ja, Kinder sind ein Segen.“

— Unmöglich. „Klein-Kindchen ist wieder einmal sehr unartig und wird daher vom Vater gescholten und in die Gasse gestellt. Sie verzieht ein wenig das Mäulchen, verzieht auch ein paar Tränen, kurz aber bald zu der Mutter hin und ruht ganz ungehalten.“ „Mama, ich wünschte, Papa hätte erst gar nicht in unsere Familie hineingeheiratet!“

an Nickelmannsberge bei Helmsdorf, als er einem ihm entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, mit solcher Wucht gegen einen Alleebaum, daß er einen Schädelbruch erlitt, der nach wenigen Minuten seinen Tod zur Folge hatte. Die Leiche mit dem zerstückelten Schädel bot einen schrecklichen Anblick.

Sahnungen, 5. Juli. (20 Jahre verschwunden.) Im benachbarten Dorfe Mendorf wurde in diesen Tagen eine Familie in nicht geringe Aufregung versetzt. Der erste Mann der Frau war vor etwa 20 Jahren spurlos verschwunden. Infolgedessen war vor einigen Jahren die Todeserklärung ausgesprochen worden. Jetzt ist der Mann aus Amerika, wo er sich während der langen Zeit aufgehalten hatte, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, plötzlich zu seiner Frau, die inzwischen eine neue Ehe geschlossen hatte, zurückgekehrt.

Dom Bennefitz, 7. Juli. Bei einem Temperatursturz bis auf 5 Grad Räte in den letzten Nächten sind im Rennsteiggebiete fast alle Kartoffelanpflanzungen, die Gemüse und Blumen erkranken. Auch in den Tälern ist das Thermometer auf Nullgrad während der Nacht gesunken. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Gemeinnütziges.

Giftige alte Kartoffeln. Alte Kartoffeln sollten auch aus Sparansehen nicht mehr verwendet werden, sobald die neuen nicht mehr zu teuer sind. Denn alte Kartoffeln sind von Frühjahrsbeginn an nicht ganz ungefährlich. Es gibt in den meisten Kellern kein Mittel, sie nach Winters Ende am Treiben von Keimen zu verhindern. Solche ausgemachte Kartoffeln weisen nach den Untersuchungen von Professor Dr. Schmiedeberg und Meyer einen fünfzigfachen Gehalt an giftigem Solanin auf wie normale, ohne Keime noch einen dreifachen, und nach dem Schälen immer noch einen etwas übernormalen. Der meiste Giftstoff befindet sich in den Keimen selbst. Daher sind die Keime vor dem Kochen aufs sorgfältigste zu entfernen; überhaupt dürfen gekleinerte Kartoffeln nie ungeschält gekocht werden. Der Solaningehalt der Kartoffeln nimmt ungefähr von April bis August selbst dann noch zu, wenn sie nicht keimen. Also ist es nur vorzuziehen, daß im Sommer unsere Abneigung gegen alte Kartoffeln immer größer wird und wir immer mehr die ersten neuen herbeiziehen. Noch schädlicher als die Keime selbst sind die bisweilen an ihnen wachsenden ganz kleinen Kartoffelchen, welche sich namentlich in feuchten, schlechten Kellern bilden. Man muß diese stets wegwerfen und darf sie nicht etwa aus Sparansehen zu den Speiseeisen verwenden. Professor Schmiedeberg hat seine Untersuchungen auch auf das Wasser ausgedehnt, in welchem die Kartoffeln gekocht werden. Waren sie geschält, so ließ sich in dem Kochwasser deutlich Solanin nachweisen; wurden sie dagegen mit der Schale gekocht, dann ging überhaupt kein Solanin in das Wasser über, die Schale hielt es in den Kartoffeln zurück. Da das Wasser dieses sorggegeben wird, ist es auch noch aus diesem Grunde rasam, in jetziger Jahreszeit die Kartoffeln nur geschält zu kochen. Besonders notwendig ist das Schälen, und sogar recht dieses Schälen, bei eingekochten und weichen Kartoffeln, denn diese enthalten drei- bis viermal soviel giftiges Solanin in und unter der Schale als andere. Ungefähr ebenso groß ist der Solaningehalt solcher Kartoffeln, welche geschwärtzte Flecke zeigen, von

denen sich nach innen graue Streifen ziehen. Alle diese grauen und schwarzen Stellen müssen beim Schälen vor dem Kochen sehr sorgsam entfernt werden, weil sie nicht nur viel Solanin enthalten, sondern auch, wie die mikroskopischen Untersuchungen ergeben haben, mit Pilzwucherungen durchsetzt sind. Die Abneigung, die besonders Kinder im Sommer gegen alte Kartoffeln haben, ist also sehr berechtigt. Es gibt jetzt auch so viel anderes Gemüse, daß man auf Kartoffeln verzichten kann.

Die Luftschiffahrt.

Der deutsche Rundflug. Der Flug Halberstadt-Berlin auf Montag verhöben! Der Start zum Flug von Halberstadt nach Berlin ist wegen des Sturmes von 3 Uhr morgens auf 4 Uhr nachmittags verschoben worden. In Johannistal warteten mehrere 100000 Menschen, die zum Teil schon die ganze Nacht unterwegs waren. Man hofft, daß die Windstärke gegen Abend abflaut. Kapitänleutnant Engelhard und Hirth unternahmen trotz dem Sturme Schauflüge. Ein Teil der Bevölkerung ist nach Berlin zurückgefahren, die anderen lagern in der Umgebung im Walde.

Berlin, 9. Juli. Der Start der letzten Etappe des deutschen Rundfluges von Halberstadt nach Berlin wurde wegen anhaltender stürmischer Witterung endgültig auf Montag früh 1/4 Uhr verschoben. Die Flieger sind den ganzen Nachmittag in Halberstadt zum Start bereit gewesen, und haben anhaltend konteriert. Um 1/7 Uhr traf die Nachricht in Johannistal ein, daß der Flug verschoben sei. Das Publikum verhielt sich ruhig. Die Eintrittskarten haben für morgen Gültigkeit.

Bermischte Nachrichten.

Zu wenig Anzeigen! In München wurden dieser Tage etwa 30 Schulpunkte zum Kommando gerufen, wo ihnen Vorkauf gemacht wurde, daß sie zu wenig Anzeigen ortspolizeilicher Uebertretungen brächtig. Dieses Antreiben macht unter der Schutzmannschaft mit Recht böses Blut. Im bayerischen Landtage wurde wiederholt vom Regierungssitz aus erklärt, daß die Anzeigenmacherei nicht gemindert werde und daß die Zahl der eingeleiteten Anzeigen auf die Beförderung nicht einwirke.

Buchhändler-Rechnung für eine reparierte Landkarte. 1. Ueber die Donau bei Wien einen Streifen gelöst 0,25 Mk., 2. Die Verkehrswege der Schweiz ausgebeißert 2. — Mk., 3. Glash-Lothringen an Deutschland geklemt 0,75 Mk., 4. Dem Atlantischen Ozean einen neuen Untergrund angefertigt 3,25 Mk., 5. Die japanischen Inseln in Ordnung gebracht 1,75 Mk., 5. Den Dreißigsten geklemt 10. — Mk., 7. Den Vermerkalant gereinigt 0,40 Mk., 8. An Nordamerika neue Zeiten und Zeiten gemacht 1,50 Mk., 9. Die Balkanstaaten gründlich geäubert 12,30 Mk.

Verfahren eines Raubmörders. Aus Braunschweig wird gemeldet: Der Raubmörder Gabau, der nach Holland entflohen war und dort eine Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt hat, ist jetzt ausgewiesert und vorerst in das Zuchthaus zu Münster in Westfalen gebracht worden. August Gabau war früher Landwirt und Inhaber einer Gastwirtschaft in Bockene. Im Jahre 1908 verübte er in seinem Heimatorte einen Raubmord und wurde deshalb vom Schmutgericht zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt, bald darauf aber der Heil- und Pflege-

anstalt Königsutter zur Beobachtung seines Geisteszustandes überliefert. Dort entfloh er eines Tages, kehrte nach seinem Heimatsorte zurück, um sich von Angehörigen Geld zu verschaffen und unternahm dann Automobilsfahrten, bei denen er bald in Berlin, bald wieder in Braunschweig auftauchte. Schließlich gelang, nachdem er verschiedene Betrügereien verübt hatte, seine Festnahme. Er wurde nun wieder nach Königsutter gebracht, wo er im Herbst vorigen Jahres abermals entfloh. Diesmal entkam er nach Holland, wo er ermittelt wurde. Die Auslieferung konnte jedoch noch nicht erfolgen, da er dort erst eine Freiheitsstrafe wegen Diebstahls zu verbüßen hatte. Von Münster aus bürtte G. wieder hierher gebracht werden.

Die Tragödie einer Försterfamilie. Der fünfzehnjährige Sohn des Försters Kepnik in Kremnitz bei Teplitz erhielt von seinem Vater die Erlaubnis eine Gule schießen zu dürfen. Der Knabe nahm das Gewehr und elkte damit ins Freie, blieb jedoch mit dem Gewehr an der Garantur hängen, der Schuß entlief sich und traf den vor dem Knaben gehenden siebenjährigen Bruder. Dielem wurde von der Schrotladung die linke Schädeldacke weggerissen, so daß der Tod sofort eintrat. Der ältere Bruder wollte, als er das angerichtete Unheil sah, sich selbst erschießen, jedoch war das Gewehr nicht mehr geladen. Aus Verzweiflung flüchtete er und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Ein Leprafall in Hamburg. Die furchtbare Leprafrankheit wurde bei einem Knaben festgestellt, der mit seinem Vater aus Portugal per Dampfer nach Hamburg gekommen war. Im Hotel erkrankte das Kind. Der herbeigerufene Arzt vermutete, daß Lepra vorliege, er zog noch zwei andere Lezte hinzu, die den furchtbaren Verdacht bestätigen mußten. Die sofort verhängten Medizinabsehörden trafen die umfassendsten Maßnahmen. Das ganze Hotel wurde desinfiziert und der Kranke in das Allgemeine Krankenhaus geschafft.

3000 Mark Geldstrafe für Entziehung der Heerespflicht. Der Ingenieur Joseph Baumann aus Grünberg i. Schl. der seinen dauernden Wohnsitz in Chicago genommen hat, war wiederholt vom deutschen Konsul aufgefordert worden, seiner Militärpflicht in der Heimat zu genügen. Er hat sich aber trotz öffentlicher Aufforderung den deutschen Behörden nicht gestellt. Die Angelegenheit beschlößigte jetzt die Strafammer in Chicago, die den Anrgeklagten wegen dauernder Entziehung vom deutschen Heeres- und Marinedienste zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilte.

Die Gluthitze in Amerika. Obwohl heftige Gewitterstürme die Hitze gemildert haben, waren doch infolge der Hitze am Donnerstag 44 Todesfälle in New-York, 49 in Boston, je 16 in Philadelphia und Baltimore, 14 in Pittsburg und 13 in Newhaven zu verzeichnen.

Eine Schreckensfahrt in der Untergrundbahn. In Newyork hat sich infolge der furchtbaren Hitze eine grauenerregende Katastrophe in der Untergrundbahn ereignet. Mäßig erloschen in einem Zuge, der sich in voller Fahrt befand, die Lichter. Der Zug hielt an, und die Eingeschlossenen — Hunderte an Zahl — mußten in der schmerzlichen Stille, die sich in dem engen Raum entwickelte, von schwächerer Hitze gepieigt, über eine Stunde ausharren. 14 Personen sollen die Opfer dieser Fahrt geworden sein.

Anzeigen.

Grabenräumung.
Donnerstag den 13. d. M.
abends 8 Uhr
soll im Garkhof zur Weintraube die Räumung der Gräben im Hülferselde an den Mühlensfordern öffentlich vergeben werden.
Der Aufsichtsrat.

Aker-Verpachtung.
Bedächstliche meinen Plan nebst Karte, an der Bestener u. Schweniger Straße gelegen, im ganzen oder geteilt, am
Sonntag den 15. Juli
abends 6 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend zu verpachten.

Frau verw. Geier,
Annaburg, Hinterstr. 4.

Eine Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf bei
Gustav Fisch, Col. Raundorf.

Dienstag den 11. d. Mts.
abends 7 Uhr
verkauft Hobeistraße 7
ca. 1 Morg. Roggen
auf dem Halme.
Richard Schulze.

Torgauerstraße 22 ist eine
freundliche Unter-
Wohnung
an ruhige Leute per 1. Oktober er.
zu vermieten.

Eine Scheune
zu vermieten Markt Nr. 8.

Sudje Lehrmädchen,
welches Lust hat, sich im Gesang,
Tanz und Theaterpielen anzuschließen, mit sofortigem Gehalt.
Sommertheater Wallenda.
Wülfenstraße.

Pa. Häcksel
hat zu verkaufen
Bilh. Riethdorf.

Altes Eisen, à Ztr. 1 M.
Lumpen und Knochen,
à Ztr. 2.50 Mk., samt
August Hesse,
Hohldorferstraße 23.
Größere Posten werden auf Bestellung abgeholt.

Jede Hausfrau spart doppelt
wenn sie in ihrem Haushalt nur die
hochfeine Tafel-Margarine
„Kleeblume“,

à Pfund 90 Wg. verwendet und für die beim Einkauf erhaltenen Gutscheine wertvolle praktische Prämien entnimmt.
Nur allein zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Knorr's Hafermehl
Quaker Oats
Mondamin
in 1/2 u. 1 = Pf.-Packeten empfiehlt
J. G. Frischke.

Handlung
photographischer Artikel.
Platten (Vobbas),
Celloidin-Papiere u. Celloidin-Positiven (Gevaert u. Schwert),
Tonalz, Fixiersalz,
Hydrochinon-Entwickler,
Verstärker,
Glaschalen,
Papiermaché-Schalen,
Kopierrahmen,
Nollenquetscher,
Abstaubpinsel,
Dunkelkammer-Lampen,
gr. u. kl. Messgläser,
Fleischpapier,
Gruppen- u. Amateur-Kartons in allen Größen,
Trockenständer,
Photo-Paste sowie alle Zubehörteile empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlung,
Annaburg, Torgauerstr. 12.
Frachtbriele
sind zu haben in der Buchdruckerei.



Dr. Thompson's Seifenpulver
bestes
Waschmittel

Phosphorsäuren Balk
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Anzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die
Apothete Annaburg.

